

IX.

H o l z h a u s e n .

Eine alte in den Chroniken und einem Liede von Breitenau erhaltene Sage erzählt, daß der bekannte Graf Werner von Grüningen, welcher das Kloster Breitenau stiftete, über Halldorf, zwischen Grifte und Dissen, ein Schloß erbaut habe. Unmittelbar über Halldorf aber kann vermöge der örtlichen Verhältnisse wohl kein Schloß gelegen haben, dagegen zeigen sich in der Nachbarschaft desselben auf dem Gipfel des kegelförmigen Berges, an dessen Fuße das Dorf Holzhausen liegt, und der jetzt der Han (Hain, Hagen), in den Dorfbüchern des 16. Jahrhunderts aber auch die Holzhäuser Burg genannt wird, noch die deutlichsten Spuren von Gebäuden. Außer vereinzelten Mauersteinen und Mörtel sieht man auch noch den Umfassungs-Graben, und fand noch vor wenigen Jahren, als man hier Material zum Wegebau brach, viele menschliche Gebeine. Und diese ört-

lichen Zeugnisse finden auch durch die Geschichte eine Bestätigung. In einem Register, welches die unter dem Erzbischof Adelbert von Mainz (zwischen 1111—1137) von der mainzischen Kirche erworbenen Güter verzeichnet, heißt es nämlich: **Comes Wernherus Castra Holzhusun et Alstadt — Sancto Martino et Archiepiscopo dedit** ¹⁾.

Diese Uebertragung mag Graf Werner kurz vor seinem Tode, der im Jahr 1121 erfolgte, vorgenommen haben. Gegen Ende desselben Jahrhunderts findet sich Holzhausen im Besitze des Edelgeschlechts der Hund, und zwar, wie man vermuthen muß, als mainzisches Lehen; unter den Lehen welche die Hunde von Hessen trugen, ist wenigstens Holzhausen nicht zu finden. Schon in frühester Zeit waren die Hunde in zwei Stämme getheilt, von denen der eine zu Kirchberg saß, und den ursprünglichen Namen beibehielt, der andere aber zu Holzhausen seinen Anflüß hatte, und sich v. Holzhausen nannte. Von diesem letztern Stamme findet sich Albert v. Holzhausen schon im J. 1163 ²⁾. Als in der Mitte des 13. Jahrhunderts der holzhausische Stamm erlosch, gingen dessen Güter auf die Brüder Hermann und Otto Hund über, von denen des letztern Söhne sich wiederum in 2 Stämme trennten, und der jüngere, Hermann, den Namen v. Holzhausen annahm, wobei sie jedoch hinsichtlich ihrer Güter in Gemeinschaft blieben. Ob das Schloß Holzhausen sich damals noch in wohnlichem Zustande befand, ist ungewiß. Im Jahre 1346 war dieses wenigstens nicht mehr der Fall, denn die hundische Familie

bedingte in einem Vertrage, den sie in diesem Jahre mit dem Landgrafen schloß: „daz wir vnsern Berg, der da gelegen ist an deme Dorffe Holzhusen, mogen vergeben oder verkauffen fullen ane (ohne) vnser — Herren von Hessen vnde syner erben willen“ ³⁾. Als im Jahre 1430 die Linie v. Holzhausen erlosch, kam ein Viertel des Dorfes an Reinhard v. d. v. Dalwigk und die v. Grifte, wodurch eine Ganerbschaft entstand, durch welche endlich das ganze Dorf im Jahre 1649 an die Landgräfin Amalie Elisabeth verkauft wurde.

U n m e r k u n g e n.

1) Gudenus cod. dipl. I. 397. Siehe die vorhergehende Seite 182. — 2) Justis hess. Denkwürdigkeiten. IV a. 39. — 3) Leberhose kleine Schriften V. 240.